

Die neuen Handelswege

Thailand und die arabische Welt

Die lange Geschichte arabischer Händler in Thailand ist bekannt, die neuste Form der Beziehung ist der Gesundheitstourismus.

John Walsh

Schon seit langem existiert eine enge Verbindung zwischen arabischen Händlern und Thailand, da Kaufleute aus den heutigen Golfstaaten und Persien seit Jahrhunderten in siamesischen Gewässern Handelsstützpunkte geschaffen haben. Unter der absoluten Monarchie in Thailand, besonders während der Ayutthaya Periode, wurden Fremde einschließlich Araber bei der Besetzung von hohen Regierungspositionen im Handelsministerium oft Einheimischen vorgezogen. Viele direkte Kontakte auf der persönlichen Ebene entstanden zwischen arabischen Händlern und ethnischen Malaien aus den heutigen südlichen Provinzen Thailands, in denen die Mehrzahl der Bevölkerung Muslime sind. Außerdem leben im ganzen Königreich verschiedene muslimische Gruppen, so dass Reisende sehr leicht Moscheen, Nahrungsmittel, die den islamischen Essensvorschriften entsprechen, oder islamische kulturelle Institutionen finden.

In der Zeit der wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg und insbesondere nach der Ölkrise in den 1970er Jahren, zeichnete sich die Beziehung zwischen Thailand und der arabischen Welt einerseits durch die Abwanderung thailändischer Zeitarbeiter in das Baugewerbe der Golfregion und andererseits durch den Zustrom arabischen Investitionskapitals für den Hotel- und Tourismussektor in Thailand aus. Die Notwendigkeit dieses Investitionskapital durch staatliche Organisationen, wie die Abu Dhabi Investment Agency, breit zu fächern, führte zur Schaffung beträchtlicher Investitionen in Übersee-Portfolios unter nicht-staatlichen, speziellen Managementkooperationen. Die thailändischen Regierungen vergangener Jahrzehnte haben im Großen und Ganzen Investitionen aus dem Ausland stets begrüßt und sich darauf eingestellt, den Investoren verschiedene Privilegien zuzugestehen.

Der Gesundheitstourismus

In den letzten Jahren führte das Wissen in der arabischen Welt über Thailand und seine Menschen, welches bisher vor allem durch Aktivitäten von Investoren und Touristen geprägt war, zu einer neuen Form der Beziehung – dem Gesundheitstourismus. Thailand ist eines von mehreren Ländern (die Philippinen und Singapur sind in diesem Bereich die wichtigsten regionalen Konkurrenten), welche über hochwertige Gesundheitszentren für Patienten aus Übersee verfügen, seien es Ortsansässige oder Touristen.

Der Erfolg im Bereich des Gesundheitstourismus in Thailand, der größtenteils, aber nicht ausschließlich in Bangkok zu finden ist, führte zu einem Rückgang von technischen Entwicklungen und Investitionen, da einige thailändische Organisationen medizinische Einrichtungen in den Vereinigten Arabischen Emiraten und in anderen Ländern errichtet haben.

Es scheint eine Marktlücke für die medizinische Versorgung auf höchstem Niveau für die verschiedenen arabischen Familienmitglieder zu geben, deren Preise einen nicht gleich in den Ruin treiben, wie es in Nordamerika oder in einigen Teilen Europas der Fall ist. Hier bietet der thailändische Arbeitsmarkt entsprechend qualifizierte Personen mit einem hohen Maß an Serviceorientiertheit zu vergleichsweise geringen Kosten an. Medizinische Einrichtungen im Westen haben Schwierigkeiten, den lokalen Bedarf an Pflegepersonal, welche die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Besucher kennen, ausreichend zu decken. Das Hauptproblem, welches in diesem Zusammenhang gelöst werden muss, ist der Mangel an Sprachkenntnissen thailändischer Arbeiter. Thais aus dem Süden, die ethnische Malaien und Muslime sind, sprechen einen als Jawi bekannten arabischen Dialekt, der aber für die Kommunikation mit Menschen außerhalb dieser Region nicht angemessen ist.

Ein weiterer Grund für Thailands Wettbewerbsfähigkeit im Hinblick auf die arabischen Beziehungen ist die vorhandene Infrastruktur, die die Bedürfnisse muslimischer Besucher erfüllt. Dies bezieht sich auf Gebetsräume und Nahrung, genauso wie islamische

Der Autor ist Lehrbeauftragter für Marketing und Kommunikation an der Shinawatra Universität in Bangkok.

Bankdienste, eine tolerante Atmosphäre und Zugang zu allen wichtigen internationalen Dienstleistungen. Hatten früher die Patienten begleitenden Familienmitglieder Probleme mit ihren Langzeitvisa, wurde das Problem inzwischen behoben und gute Kunden konnten gehalten werden. Die Fähigkeit, Vertrauen zu erwecken und zu erhalten ist besonders wichtig, aufgrund einiger medienwirksamer Fälle des Diebstahls von außergewöhnlich teurem Schmuck bedeutender Mitglieder der saudi-arabischen Gesellschaft, welche selbst nach Jahrzehnten vermeintlicher polizeilicher Untersuchungen unaufgeklärt blieben. Ferner werden thailändische Arbeiter weiterhin als nicht sehr gut beleumdete Arbeitsmigranten gesehen, die nach Saudi-Arabien gehen.

Die Vereinigten Arabischen Emirate verfügen wie die anderen Golfstaaten über einen unausgeglichene Arbeitsmarkt, in dem es die einheimischen Bürger grundsätzlich nicht nötig haben, wenig qualifizierte oder schlecht bezahlte Jobs anzunehmen. Eine große Anzahl an Migranten aus Südostasien oder benachbarter Staaten übernimmt handwerkliche und niedere Tätigkeiten, besonders im Dienstleistungssektor. Diese Arbeitsmigranten sind in erster Linie männlich und nur begrenzt ausgebildet – zugleich gibt es aber eine Vielzahl von gut ausgebildeten Arbeitsmigranten, von denen viele jedoch nicht auf ihrem Gebiet oder in Positionen arbeiten, für die sie überqualifiziert sind.

Die Verbindung, die der Gesundheitstourismus zwischen der arabischen Welt und Thailand schafft, ist eine viel erbaulichere als die scheinbar endlosen und nicht sehr aufschlussreichen Spekulationen darüber, welcher Art die ideologische und materielle Unterstützung der vermeintlichen Rebellen in Südthailand aus anderen Teilen der Welt ist.

Es muss auf neue Handelspartner zugegangen werden

Jüngste innerasiatische Konferenzen und Gipfel haben sich mit der Idee der Notwendigkeit für exportorientierte Länder (Thailand ist hier sehr bedeutend) befasst, auf neue Handelspartner zuzugehen und die Binnenwirtschaft zu stärken, um den Schaden durch externe Krisen zu vermindern. Es wurden einige Schritte unternommen, um von Indiens gelegentlicher »Look East«-Politik zu profitieren, sowie einige Maßnahmen zur Vertiefung der Beziehungen mit China, Korea und Japan getroffen. Jedenfalls haben Bemühungen auf eine vermehrte Kooperation mit der arabischen Welt nur wenig mehr erreicht, als die Aussichten auf steigenden Export zu erkunden. Viel schlimmer ist, dass die Exporte fast ausschließlich in Form von landwirtschaftlichen Produkten erfolgen. Eine Idee aus der Vergangenheit, die sich nun als profitabel im Hinblick auf verbesserte Verbindungen erweisen könnte, ist das Wachstumsdreieck. Dieses

basiert auf dem Konzept synergetischer, komplementärer konkurrenzfähiger Vorteile, über die die verschiedenen Länder verfügen. In diesem Fall läge der Unterschied darin, dass ein solches Wachstumsdreieck »virtueller« Natur wäre, da physische Geographie bei der Unterstützung wettbewerbsfähiger Vorteile in bestimmten Bereichen keine Rolle spielt. Ebenso würde es politische Probleme und Streit verhindern, welche Projekte behindern oder beenden welche beispielsweise in Singapur, Malaysia und Indonesien angesiedelt sind. In diesem Fall verfügt Thailand über Produktions-, Dienstleistungs- und verarbeitende Industrien, die international wettbewerbsfähig sind oder sein können, aber gerade durch die Effekte der anhaltenden globalen Finanzkrise in Not geraten sind. Neue Partnerschaften und neue Formen grenzüberschreitender Ökonomien und die internationale Arbeitsteilung werden wahrscheinlich in der Zukunft das Wirtschaftswachstum in Südostasien charakterisieren.

Übersetzung aus dem Englischen von Anke Hollerbach.

